

Die ersten Nachweise des Fahlseglers *Apus pallidus* (Shelley, 1870) für Österreich

Ernst Albegger

Albegger, E. (2025): The first records of the Pallid Swift *Apus pallidus* (Shelley, 1870) for Austria. *Egretta* 59: 88-91.

In 2024 and 2025 Pallid Swift was recorded for the first and second time in Austria in Graz in the county of Styria.

In this article, the records are described and its status in the neighbouring countries of Austria is presented.

Keywords: first records, Pallid Swift

1. Einleitung

Der Fahlsegler (*Apus pallidus*) ist ein paläarktisches Faunenelement, das in drei Unterarten von Makaronesien bis nach Pakistan verbreitet ist. Die Subspezies *A. p. brehmorum* kommt auf Madeira und den Kanarischen Inseln, den Küstengebieten Nordafrikas und dem Süden Europas bis in die Türkei vor, während die Nominatform von Mauretanien über Ägypten und den Mittleren Osten bis Westpakistan verbreitet ist. Die Subspezies *A. p. illyricus* verfügt über das kleinste Verbreitungsgebiet, das sich auf die nordwestlichen Küsten der Balkanhalbinsel beschränkt (Bauer et al. 2005, Stumberger & Ritter 2019a). Die Österreich nächstgelegenen Brutgebiete befinden sich an der oberen Adria, in Südtirol und in der Südschweiz (Maumary et al. 2007, AVK 2017, Knaus et al. 2018, Mihelič et al. 2019, Stumberger & Ritter 2019b, Brichetti & Fracasso 2020, Keller et al. 2020). In Mitteleuropa ist die Art bislang nur sehr selten nachgewiesen, was allerdings auch an der sehr schwierigen Unterscheidung zu seiner Schwesternart, dem Mauersegler (*Apus apus*), liegen dürfte.

2. Nachweise in Graz

Am 7.4.2024 beobachtete ich mit Fernglas und Spektiv – wie so oft – von meiner Gartenterrasse aus. Diese liegt etwas über dem Talboden des nördlichen Teils von Graz im 12. Stadtbezirk Andritz, weshalb ein halbwegs vernünftiger Rundblick möglich ist, der allerdings durch höhere Bäume und benachbarte Häuser etwas eingeschränkt ist. In den Tagen davor hatte es eine starke Südströmung mit Verfrachtung von größeren Mengen

Saharastaub gegeben. Zu meiner Überraschung entdeckte ich gegen 10 Uhr in etwa 200 bis 300 m Entfernung mit dem Fernglas in nordwestlicher Richtung bei perfektem Rückenlicht und ohne Hitzeflimmern einen Segler etwa in Augenhöhe bzw. teilweise etwas darüber, den ich rasch ins Spektiv einstellte. Was ich sah, zog sofort meine ganze Aufmerksamkeit auf sich: Der Vogel bewegte sich eher gemächlich und gleitend und baute kaum aktive Flügelschläge ein. Er flog schließlich so, dass ich ihn hinter einem weitgehend noch unbelaubten Baum fliegen sehen konnte und verlor ihn dann für einige Minuten, ehe er wieder auftauchte. Nun konnte ich ihn länger (etwa 10 min mit bis zu 70-facher Vergrößerung) studieren, teilweise war er mit einigen Mehlschwalben (*Delichon urbicum*) in loser Gesellschaft. Als ich die Bestimmung als Fahlsegler für mich abgesichert hatte, rief ich Sebastian Zinko an und informierte ihn über die Beobachtung. Im Zuge dessen verlor ich den Vogel wieder und konnte ihn erst nach Eintreffen von S. Zinko und Hartwig W. Pfeifhofer nach rund 40 min mit diesen gemeinsam wiederfinden. Beide bestätigten die Bestimmung sofort und wir setzten ein BirderWhatsApp ab, um andere Beobachter zu informieren. Wir konnten den Fahlsegler nun für rund 80 min immer wieder für teilweise mehrere Minuten in loser Gesellschaft mit 16 Mehlschwalben und drei Rauchschnäbeln (*Hirundo rustica*) beobachten. Vermutlich aufgrund anwesender Greifvögel tauchten die Vögel zusammen immer wieder tiefer ab und waren dann für uns nicht sichtbar. Als der Fahlsegler wieder einmal hinter einer Häuserfront verschwunden war, sah ich plötzlich zwei Segler gemeinsam fliegen, die sich allerdings deutlich anders bewegten, schon auf den ersten Blick dunkler wirkten und eindeutig als Mauersegler anzusprechen waren. Nach

einigen Minuten gesellte sich der Fahlsegler dazu und konnte nun von allen drei Beobachtern im direkten Vergleich mit den Mauerseglern gesehen werden. In Summe verschwanden die Vögel immer wieder aus unserem Sichtfeld und tauchten (insgesamt dreimal zusammen) wieder auf. Wir versuchten, den Fahlsegler zu dokumentieren, was sich naturgemäß als schwierig herausstellte. S. Zinko sagte uns entsprechend die Flugbewegungen bzw. -richtungen des Vogels an, während H. W. Pfeifhofer zu fotografieren und ich mittels Digiscoping zu filmen versuchte. H. W. Pfeifhofer gelangen schließlich einige Belegaufnahmen, die allerdings nur eine sehr beschränkte Aussagekraft hatten. Weitere Beobachter konnten den Vogel im Laufe der Mittagsstunden und des Nachmittags nicht mehr sicher beobachten, da sich die Lichtbedingungen verschlechterten (Hitzeblimmern, Seitenlicht).

Nahezu exakt ein Jahr später, am 5.4.2025 beschloss die Familie an dem dritten aufeinanderfolgenden warmen Frühlingstag in diesem Jahr (Südströmung, die erstmals Temperaturen von über 20 °C ins Land brachte) einen gemütlichen Tag zuhause verbringen zu wollen, weshalb ich mich auf die Gartenterrasse stellte und die Umgebung zu scannen begann. Ich war nicht wenig erstaunt, als nach wenigen Minuten ein Segler durch mein Fernglas flog, dessen behäbiger Flugstil ein Déjà-vu zum Vorjahr erzeugte. Ich wechselte zum Spektiv und konnte den Vogel nicht mehr finden. Ich suchte die nächsten Minuten konzentriert mit dem Fernglas, doch der Vogel blieb verschwunden. Dies wiederholte sich rund 30 min später: Ich entdeckte den Segler wieder im Fernglas, beim sofortigen Wechsel zum Spektiv war er nicht mehr auffindbar. Später konnte ich beobachten, dass sich der Vogel immer wieder nach unten verlagerte und daher für mich hinter Bäumen nicht mehr sichtbar war, dies dürfte auch bei den ersten beiden Kurzbeobachtungen der Fall gewesen sein. Um 10:40 Uhr fand ich den Vogel erneut mit dem Fernglas und diesmal klappte es auch mit dem Spektiv: Bei völlig klarer Luft ohne jegliches Hitzeblimmern und perfektem Rückenlicht traute ich meinen Augen nicht – es handelte sich neuerlich um einen Fahlsegler. Die Distanz betrug ca. 200 m bei 70-facher Vergrößerung. Ich konnte alle relevanten Merkmale einwandfrei erkennen und beobachtete den Vogel nun einige Minuten, ehe er hinter Bäumen verschwand. Ich setzte daraufhin eine BirderWhatsApp ab. Von nun an sah ich den Vogel in unterschiedlichen Zeitabständen immer wieder und versuchte, Belegfotos anzufertigen, was aufgrund der Distanz zum Vogel mit meinem 300 mm-Objektiv keine einfache Aufgabe war. Es gelangen mir schließlich wenige, angesichts der Umstände bescheidene Aufnahmen. Gegen 11:40 Uhr traf

Florian Richter ein und wir konnten den Vogel zweimal kurz und schließlich ab ca. 14:30 Uhr ausgiebig zusammen beobachten. Die Lichtverhältnisse waren zwar noch immer klar, aber kein so gutes Rückenlicht mehr wie am früheren Vormittag. Um 14:56 Uhr stieg der Vogel schließlich immer höher und driftete nach Osten ab. Danach konnte ich den Vogel nicht mehr sehen, auch wenn ich noch bis zum Abend weiterbeobachtete.

Folgende Merkmale führten zur Bestimmung als Fahlsegler: Der Vogel zeigte eine eher behäbige Flugweise, bedingt durch lange Gleitphasen und vergleichsweise wenige aktive Flügelschläge, während die Mauersegler – die im Jahr 2024 gleichzeitig anwesend waren – deutlich aktiver flogen und regelmäßige Flügelschläge einbauten bzw. weniger Gleitphasen hatten. Die Flügel wirkten stumpfer im Vergleich zu den spitz wirkenden Flügeln der Mauersegler. Der Fahlsegler zeigte eine „bulligere“ Erscheinung als die Mauersegler mit einem breiteren Rumpf und breiteren Armschwingen. Die Vögel waren weitgehend einfarbig, mittelbraun gefärbt und zeigten eine ausgedehnte helle Kehle, die im Vergleich zu den beiden Mauerseglern gut sichtbar war. Die Grundfärbung der Mauersegler war insgesamt deutlich dunkler. Die Oberflügel zeigten ein helleres Band, gebildet durch die großen Decken, das sich sichtlich von den dunkler braun gefärbten Schwingen und etwas von den restlichen Gefiederpartien (restlicher Flügel, Rumpf) abhob. Im Vergleich dazu wirkten die Oberflügel der Mauersegler insgesamt einfarbig. Die Unterflügel zeigten ein schmales helleres Band, gebildet durch die mittleren Armdecken, das sich sichtlich von den dunkler braun gefärbten Schwingen und etwas von den restlichen Gefiederpartien (restlicher Flügel, Rumpf) abhob. Auch die Unterflügel wirkten bei den Mauerseglern im Vergleich zum Fahlsegler insgesamt einfarbig. Unterseits waren die Mauersegler bei gleicher Ausleuchtung wie der Fahlsegler dunkel wirkend, der Fahlsegler bräunlich. Bei der Beobachtung im Jahr 2025 war am Bauch des Fahlseglers zudem eine leichte Schuppung, gebildet durch helle Federränder, erkennbar. Der Bürzel und Rückenbereich des Fahlseglers waren etwas heller als der Mantel.

Durch nahezu jährliche Aufenthalte an der nördlichen Adria bzw. in anderen Regionen der Westpaläarkt bin ich mit beiden Arten gut vertraut und hatte mich im Zuge dieser Aufenthalte im Detail mit der Unterscheidung der Schwesternarten beschäftigt, zumal der Fahlsegler in Österreich aufgrund der nicht allzuweit entfernten Brutplätze ein erwartbarer Neuzugang in der hiesigen Avifauna war.

Die Meldungen wurden von der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich als erste Nachweise für Österreich anerkannt (www.birdlife-afk.at).

3. Status der Art in den österreichischen Nachbarländern und jahreszeitliches Auftreten

Seit den 1930er Jahren hat der Fahlsegler sein Brutareal deutlich nach Norden erweitert. Während der Kartierungsperioden des 1. (1970er bis 1980er Jahre) und 2. Europäischen Brutvogelatlas (2013 bis 2017) konnte allerdings keine wesentliche Verschiebung der Brutgebiete nach Norden festgestellt werden (Hagemeijer & Blair 1997, Keller et al. 2020).

In Slowenien ist der Fahlsegler bislang lediglich an der Adriaküste nachgewiesen, es fehlt dort allerdings noch ein konkreter Brutnachweis. Aufgrund der nahe gelegenen Brutkolonie im italienischen Triest (ca. 90 km Luftlinie zur Kärntner Grenze) gilt es allerdings als wahrscheinlich, dass dessen Erbringung nur eine Frage der Zeit ist (Mihelič et al. 2019, Stumberger & Ritter 2019b; J. Hanžel, schriftl.).

In Norditalien bestehen neben den erwähnten Vorkommen an der oberen Adria Brutkolonien in der Region Trentino-Südtirol. Erstmals wurde hier in Trient im Jahr 1996 eine Brut des Fahlseglers nachgewiesen. Danach wurde im 50 km nördlich gelegenen Bozen gezielt nachgesucht und im Jahr 1998 am Dom von Bozen der erste Brutnachweis für die Stadt erbracht. Seither wurden hier an verschiedenen Gebäuden im Zentrum von Bozen Nester gefunden. Systematische Erhebungen fehlen allerdings weitgehend, meist erfolgen auch keine regelmäßigen Brutkontrollen. Das bisherige Maximum umfasste sieben simultan besetzte Nester am 9.10.2020. Die Bozener Brutpopulation dürfte nicht mehr als zehn Brutpaare umfassen. Am 6.7.2019 gelang ein Brutnachweis in der Ortschaft Girlan südwestlich von Bozen (AVK 2017; P. Egger, schriftl.). Bozen befindet sich rund 50 bzw. 85 km südlich der Nordtiroler Grenze bzw. von Innsbruck als potentiell gut geeignetem Brutplatz.

In der Schweiz wurde der Fahlsegler in Locarno am Nordufer des Lago Maggiore im Jahr 1987 erstmals als Brutvogel nachgewiesen (115 km Luftlinie nach Vorarlberg). Bis 2009 schwankte hier der Bestand zwischen 9 und 23 Paaren, zwischen 2010 und 2016 waren es 24 bis 36 Paare. 2013 konnten in der italienisch-schweizerischen Voralpenregion von Domodossola (hier erster Brutplatz im Alpenraum im Jahr 1983) bis Bozen 108 besetzte Nester an sieben Orten erfasst werden (Maumary et al. 2007, Knaus et al. 2018). In den letzten Jahren wurden neue Brutplätze in Genf und Brig entdeckt. Als Durchzügler abseits der Brutplätze wird die Art mittlerweile fast alljährlich in der Schweiz festgestellt (A. Jordi, schriftl.).

In Deutschland wurde der Fahlsegler erstmals im Jahr 1998 nachgewiesen (Kratzer 2003). Bis einschließlich 2022 wurden hier 44 Nachweise anerkannt (DAK 2022). Ende Mai 2024 wurde ein auffällig gefärbter Segler zusammen mit einem Mauersegler in einem Nistkasten in Regensburg in Bayern (Süddeutschland) gefilmt (mauersegler-forum.de, ornitho.de), eine Behandlung dieser Meldung durch die Deutsche Avifaunistische Kommission steht allerdings noch aus (C. Schmidt, schriftl.).

In den anderen österreichischen Nachbarländern ist der Fahlsegler eine ausgesprochene Seltenheit. Während aus Tschechien bislang überhaupt kein Nachweis vorliegt (Vavřík et al. 2019), existieren aus der Slowakei (15.11.2019 Zemplínska Nová Ves/Zemplénújfalú, 1 Ind. [Š. Danko; birding.sk]) und Ungarn (22.5.1996 Badacsonytördemic, 1 ad. ♀ Totfund [E. Cs. Feher; Szép et al. 2021]) jeweils nur ein Nachweis.

In Österreich wurde am 10.11.2017 im Bereich des Tiebelbachs östlich des Bleistätter Moores am Ossiacher See in Kärnten ein heller Segler beobachtet, der allerdings nicht auf Artniveau bestimmt wurde (H. Kräuter, mündl.). Das phänologische Auftreten würde hier für einen Fahlsegler sprechen. Die Art kehrt rund einen Monat früher in die Brutgebiete zurück und verlässt sie zwei bis drei Monate später als der Mauersegler. In der Schweiz treffen die Brutvögel in Locarno zwischen Mitte März und Anfang April ein und verlassen diese um Mitte Oktober bis spätestens Anfang November. Der jahreszeitlich späteste Nachweis in Bozen datiert vom 11.12.2014, als hier vier Vögel beobachtet wurden. Am einfachsten gelingen Brutnachweise im August und September, wenn ein Teil der Paare eine zweite Jahresbrut macht, zu deren Zeitpunkt die lokalen Mauersegler bereits (weitgehend) abgezogen sind (Maumary et al. 2007, AVK 2017, Knaus et al. 2018, Stumberger & Ritter 2019b; P. Egger, schriftl.). Letzteres sollte in Österreich auch insbesondere in größeren, südlicher gelegenen Städten wie etwa Innsbruck, Linz, Villach oder Klagenfurt zum bewussten Achten auf phänologisch (frühe bzw.) späte Segler anregen.

Danksagung

Mein Dank gilt Patrick Egger (Südtirol), Jurij Hanžel (Slowenien), Adrian Jordi (Schweiz) und Christopher Schmidt (Deutschland) für Detailinformationen zum aktuellen Status der Art in ihren Ländern.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol (AVK) (2017): Atlas der Brutvögel Südtirols 2010 – 2015. Union, Meran.

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag Wiesbaden, Wiesbaden.

Brichetti, P. & G. Fracasso (2020): The Birds of Italy. Volume 2. Pteroclididae–Locustellidae. Edizioni Belvedere, Latina (Italy), „historia naturae“ (7).

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) (2022): Seltene Vogelarten in Deutschland 2022. Seltene Vögel in Deutschland 2022: 2–42.

Hagemeijer, W. J. M. & M. J. Blair (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. Their distribution and abundance. T. & A.D. Poyser, London.

Keller, V., S. Herrando, P. Voříšek, M. Franch, M. Kipson, P. Milanese, D. Martí, M. Anton, A. Klvaňová, M. V. Kalyakin, H.-G. Bauer & R. P. B. Foppen (2020): European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona.

Knaus, P., S. Antoniazza, S. Wechsler, J. Guélat, M. Kéry, N. Strebel & T. Sattler (2018): Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Kratzer, D. (2003): Der Fahlsegler *Apus pallidus*, eine neue Vogelart für Deutschland, und seine Bestimmung. Limicola 17: 131–139.

Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, u. Nos Oiseaux, Montmolin.

Mihelič, T., P. Kmecl, K. Denac, U. Koče, A. Vrezec & D. Denac (2019): Atlas ptic Slovenije. Popis gnezdilk 2002–2017. DOPPS, Ljubljana.

Stumberger, B. & M. Ritter (2019a): Der «Adria-Fahlsegler» *Apus pallidus illyricus*: Wie Europas Festlandendemit entdeckt und vergessen wurde. Orn. Beob. 116: 11–40.

Stumberger, B. & M. Ritter (2019b): Koloniegroße, Urbanisierung, Höhenverbreitung und Areal des «Adria-Fahlseglers» *Apus pallidus illyricus*. Orn. Beob. 116: 54–65.

Szép, T., T. Csörgő, G. Halmos, P. Lovász, K. Nagy & A. Schmidt (2021): Magyarország madáratlasza [Bird Atlas of Hungary]. Agrármisztér, Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület, Budapest. madaratlasz.mme.hu.

Vavřík, M., J. Šírek, M. Šindel, J. Mlíkovský, J. Horáček, D. Heyrovský & J. Šimek (2019): Revision of records of rare bird species in the Czech Republic. Sylvia 55: 2–74.

Anschrift des Autors:

Mag. Dr. Ernst Albegger

Pfeifferhofweg 31

8045 Graz

ealbegger@hotmail.com